

Pressetext

6. Mai 2025

Steve McQueen

Bass

15. Juni – 16. November 2025

Die Laurenz-Stiftung, Schaulager Basel freut sich, mit Bass (2024) eine der neusten Arbeiten des vielfach ausgezeichneten Künstlers und oscarprämiierten Filmregisseurs Steve McQueen anzukündigen. Im Juni 2025 kehrt der Künstler mit seiner bisher abstraktesten Arbeit ins Schaulager zurück, 12 Jahre nach seiner wegweisenden, als Kinostadt konzipierten Ausstellung, die mit mehr als 20 Video- und Filminstallationen einen Überblick über das Schaffen McQueens bot. Bass ist ein raumgreifendes, speziell auf die Gebäudearchitektur abgestimmtes Werk, dessen Entstehung massgeblich von McQueens Interesse an Licht, Farbe und Klang sowie deren Einfluss auf unsere körperliche Wahrnehmung von Raum und Zeit inspiriert ist.

«Was ich an Licht und Klang liebe, ist, dass sie beide durch Bewegung und Fluidität entstehen. Sie lassen sich in jede Form bringen, wie Dampf oder Duft; sie schleichen sich in jede Ecke und jedes Versteck. Ich liebe auch den Anfangspunkt, an dem etwas noch keine konkrete Form annimmt, sondern vielmehr alles umfasst.»

Steve McQueen, 2025

Bass ist im gleichen Masse immersiv wie radikal immateriell und besteht genau genommen nur aus Farbe und Sound: Tiefe Bassfrequenzen erklingen im Raum – mal lauter, dann wieder leiser, sind sie als einzelne Töne oder als Spur einer Melodie zu hören. Gleichzeitig wird der Raum mit farbigem Licht geflutet, welches langsam, beinahe unmerklich das gesamte wahrnehmbare Farbspektrum von Tiefrot bis nahezu Ultraviolett durchläuft. Licht und Sound ziehen einen mit dem Betreten des Schaulagers sofort in ihren Bann. Die überwältigende Wirkung der Arbeit wird durch die schiere Grösse ihrer Ausbreitung multipliziert: *Bass* nimmt den monumentalen Innenraum des Schaulagers mit seiner gesamten Höhe des Luftraums und der Breite der Ausstellungsflächen in Besitz. Dieses Raumvolumen wird damit zum Resonanzkörper für eine temporäre Intervention, die dazu einlädt, sich auf die unmittelbare, kraftvolle Erfahrung einzulassen. Die Tonspur von *Bass* entstand in Zusammenarbeit mit einer intergenerationalen Gruppe von Musikerinnen und Musikern der Schwarzen Diaspora unter der Leitung von McQueen sowie dem renommierten Bassisten Marcus Miller, der Meshell Ndegeocello und Aston Barrett Jr. (beide elektrischer Bass), Mamadou Kouyaté (Ngoni, ein traditionelles westafrikanisches Saiteninstrument) und Laura-Simone Martin (akustischer Kontrabass) als weitere Koryphäen dazuholte. McQueens Faszination für den *Bass* ist kein Zufall: In der Black Music verwurzelt, symbolisiert das Instrument eine tiefe Verbindung zur eigenen Geschichte und kulturellen Identität. Es ermöglicht die Artikulation von Emotionen, die schwer in Worte zu fassen sind und sorgt als Fundament vieler Kompositionen für Stabilität und spürbare Tiefe.

Bass ist eine gemeinsame Auftragsarbeit der Laurenz-Stiftung, Schaulager und der Dia Art Foundation in New York. 2022 wurde McQueen eingeladen, ein neues Projekt zu entwickeln, welches zunächst in einem

der Räume der Dia Art Foundation und später im Schaulager gezeigt würde. Inspiriert von der untergeschossigen Säulenhalle der Dia Beacon beschloss M^cQueen, anders als erwartet, keinen Film zu realisieren, sondern eine temporäre Intervention zu schaffen, die ausschliesslich aus Licht und Klang besteht. Nachdem *Bass 2024* erstmals in der Dia Beacon präsentiert wurde, wird das Werk 2025 auf die beeindruckende Architektur des Schaulagers abgestimmt.

Publikationen

Die Präsentation wird von zwei Büchern begleitet: *Steve M^cQueen. Bass* (2024) wurde in Zusammenarbeit der Laurenz-Stiftung und der Dia Art Foundation herausgegeben. Die zweite Publikation fokussiert sich auf die Präsentation von *Bass* im Schaulager und wird im Sommer 2025 erscheinen. Beide Bücher wurden in enger Zusammenarbeit mit dem Künstler und der Grafikerin Irma Boom entwickelt. Die immaterielle Intensität von *Bass* übersetzt sich in beiden Publikationen auf einzigartige Weise auf die Buchseiten.

Über Steve M^cQueen

Der britische Regisseur und Filmemacher Steve M^cQueen (*1969 in London, lebt und arbeitet in London und Amsterdam) hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten einen herausragenden Ruf mit seinem Werk erarbeitet. Sein preisgekröntes Œuvre wurde weltweit in grossen Museumsausstellungen, unter anderem in der Dia Art Foundation (2024), im Pirelli Hangar Bicocca, Mailand (2022), in der Tate Modern (2020), am Institute of Contemporary Art, Boston (2017), im Museum of Modern Art, New York (2017), im Schaulager (2013) und am Art Institute Chicago (2012) gezeigt. Sein Projekt *Year 3* war 2019 in der Tate Britain zu sehen. 1999 wurde M^cQueen mit dem Turner-Preis ausgezeichnet und 2009 vertrat er Grossbritannien auf der Biennale von Venedig. 2014 verlieh ihm die Harvard University die W.E.B. Du Bois Medal für besondere Verdienste im Bereich der African und African American Studies, 2016 erhielt er von der niederländischen Regierung den Johannes Vermeer Award. M^cQueen ist der Regisseur von fünf Spielfilmen: *Hunger* (2008), *Shame* (2011), *12 Years a Slave* (2013), *Widows* (2018) und jüngst erschienen *Blitz* (2024). 2020 realisierte er *Small Axe*, eine Anthologie von fünf Filmen über die westindische Gemeinschaft in London, und 2021 *Uprising*, eine dreiteilige Dokumentation mit James Rogan über das New Cross Fire in London im Jahr 1981. Mit *12 Years a Slave* gewann M^cQueen bei den Academy Awards 2014 den Oscar für den besten Film. Für seine Verdienste in den bildenden Künsten und im Film wurde M^cQueen 2002 zum Officer of the Order of the British Empire (OBE) ernannt, erhielt 2011 den Rang des Commander of the Order of the British Empire (CBE) und wurde 2020 mit dem Titel Knight Commander of the Order of the British Empire (KBE) zum Ritter geschlagen. Für das gemeinsame Projekt *Occupied City* (2024) erhielten M^cQueen und seine Frau Bianca Stigter jüngst den Ehrendokortitel der Universität von Amsterdam.

Über das Schaulager

Das Schaulager der Laurenz-Stiftung in Basel/Münchenstein vereint die Aufbewahrung und Präsentation zeitgenössischer Kunst. Seit 2003 werden hier die Werke der 1933 gegründeten Emanuel Hoffmann-Stiftung gepflegt, bewahrt und – wenn sie nicht im Basler Kunstmuseum, Kunstmuseum Gegenwart oder in internationalen Ausstellungen zu sehen sind – für Forschungszwecke einem Fachpublikum zugänglich gemacht. Studierende und Schulklassen haben die Möglichkeit, die originalen Kunstwerke in den Lagerräumen intensiv zu studieren. Darüber hinaus zeigt das Schaulager in unregelmässigen Abständen umfassende Übersichtsausstellungen, die vor allem Künstlerinnen und Künstler aus der Sammlung in den Mittelpunkt stellen. Für alle Interessierten bietet das Schaulager ausserdem Führungen, Vorträge, Symposien und weitere öffentliche Veranstaltungen an. Ein Erweiterungsbau, entworfen vom renommierten Architekturbüro Herzog & de Meuron, ist derzeit in Planung.